

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 22 (1996) [1997], S. 174-204

Arnolds Beziehungen nach Halle 1695/96. Dargestellt an seinen Briefen an den Theologiestudenten Jean Ernst Wilke.

Büchsel, Jürgen

Göttingen, 1996 [1997]

1. Arnold an Wilke in Quedlinburg. 6. Dezember [1695].

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

haupt sinnvoll sei, ein Pfarramt in der verfaßten Kirche anzustreben. Erst die kommenden Ereignisse, sein Rücktritt von der Gießener Professur im März 1698, sein „Offenherziges Bekenntnis“ vom Spätsommer 1698⁹⁹ und die Reaktionen auf die 1699 erschienene „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie“ haben ihn in den Wirbel der öffentlichen Auseinandersetzung hineingezogen. In der Zeit davor hatte er sich aus allen Streitigkeiten in Quedlinburg herausgehalten, obwohl er damals weniger Rücksicht hätte nehmen müssen. Denn er bekleidete kein kirchliches Amt, und sein Dienstherr, der Stifthsauptmann von Stammer, hätte ihm sicher den Rücken freigehalten.

Seine Haltung ist schon zu dieser Zeit durch einen starken mystischen Einschlag bestimmt, der ihn eher zur *vita contemplativa* als zum aktiven Handeln führte.¹⁰⁰

*Die Briefe*¹⁰¹

1. Arnold an Wilke in Quedlinburg. 6. Dezember [1695].
LFBG, A 297, 371–374.

Adresse: Monsieur Jean Ernst Wilke, present à Quedlinburg.

Rammelburg, den 6. December [1695]

Jesum in seiner völligen krafft zuvor!

In demselben liebwerther freund,

Ich habe seine gegenwart in Quedlinburg mit verwunderung vernom-

⁹⁹ Vgl. *Hans Schneider*: Gottfried Arnold in Gießen. In: *Standfester Glaube*. FS J.F. Gerhard Goeters. Hg. v. *Heiner Faulenbach*. Köln 1991, 247–275. Jetzt auch in: Gottfried Arnold. Wiesbaden 1995 (*Wolfenbütteler Forschungen*, 61), 267–299.

¹⁰⁰ Ein deutlicher Hinweis in diese Richtung ist die Tatsache, daß er 1696 die Homilien des Macarius herausgab. Vgl. *Büchsel* [s. Anm. 79], 38 f.; ferner *Ernst Benz*: *Die protestantische Theobais*. Mainz 1963 (AAWLM.G, 1), 11–25 (Nr. 1).

¹⁰¹ Bei der Übertragung der handschriftlichen Briefe wurden folgende Regeln angewendet:

- Die Rechtschreibung des Originals wird beibehalten.
- Abgesehen von Eigennamen, Titeln, *nomina sacra* und dem Satzanfang wird der Text in Kleinschreibung wiedergegeben.
- Die Zeichensetzung wird vorsichtig modernisiert.
- Unterstreichungen im Original sind kursiv gesetzt.
- Abkürzungen werden aufgelöst.
- Fremdsprachige Wendungen bleiben unübersetzt.
- Zahlen werden wie im Original wiedergegeben.
- Bibelzitate und Anklänge an Bibelstellen werden nachgewiesen.
- Zusätze und Ergänzungen von mir wurden in [] gesetzt.
- Soweit vorhanden, werden die Briefadressen abgedruckt.

- 5 men: Hoffe aber woferne es ihm ernst seyn möchte, und die angegebene hinderniße hinweg gefallen wären, es werde sich so dann alles nach göttlichem rath fügen. Am besten wäre es wohl, daß man, so bald von hause bewilligung kommt oder indeßen mittel gemachet werden könnten, sich dahin begäbe, indem die zeit und der winter heran rucket, auch sich
- 10 dorten immer mehrere einfinden und die stellen hinweg nehmen. Zu dem ende habe inliegendes nochmals seinet wegen geschrieben, der frau Stifthsauptmännin aber kan vor dißmal nichts erwehnen, weil sie verreyßet und ihre zurückkunfft ungewiß ist. In übrigen, wenn Gott nur ein wenig mittel an die hand gäbe zu reysen, so fahre man mit Paulo im
- 15 einfältigen glauben zu und bespreche sich nicht mit fleisch und blut.¹⁰² Denn solche wege segnet Gott am ersten. Hingegen ficht die vernunft immerdar wieder den glauben und will auff künfftige niemals trauen. Der Herr aber gebe ihm einen lauterer sinn nach Jesu Christo und reinge unsere hertzen von allen falschen absichten, ihm alleine in der wahr-
- 20 heit von hertzens grund zu folgen. Er demüthige uns dergestalt unter seine gewaltige hand, daß wir uns ihm auffopfern, [S. 2] durch todt und leben zu ihm zu dringen¹⁰³ und keine ehre vor der welt verlangen, sondern die schmach Christi höher achten als alle schätze dießer geistlichen Sodoma u. Egypten. Denn so wir ihm treu seyn in der liebe, sollen wir
- 25 mit ihm herrschen¹⁰⁴ und von seinem vater gehret werden.¹⁰⁵ Sonst bitte ich sehr, hinführo alle unnöthige titel gegen mich auszulaßen. Es ist zu wünschen, daß man alles, was Gott thut, auch von ihm allein ohne reflexion auff arme creaturen annehme. Denn sein soll allein der preis seyn. Uns gebühret vor unsern abfall von Gott außer Christo schmach und
- 30 schande.¹⁰⁶ Ergebe ihn der göttlichen völligen regierung und treue seines ewigen erbarmers und verbleibe sein aufrichtiger freund
M[agister] Gottfried Arnoldi
P. S. Vielleicht möchte die Frau von Stammer diesen diensttag oder mitt-
- 35 wochen hinein kommen, da man sie selber sprechen könnte. Inliegenden brieff bitte ja wol in acht zu nehmen, daß er der person selbst zu handen komme. Reiset man binnen 8 tagen nicht fort, so bitte ihn durch die ordinari kutzsche fort zu senden.

¹⁰² Vgl. Gal 1,16.

¹⁰³ Vgl. Joh 5,24.

¹⁰⁴ Vgl. 2Tim 2,11.

¹⁰⁵ Vgl. Joh 12,26.

¹⁰⁶ Vgl. Jer 3,25?